

Velo-Trial : der junge Sport

Autor(en): **Lörtscher, Hugo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **45 (1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-992633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

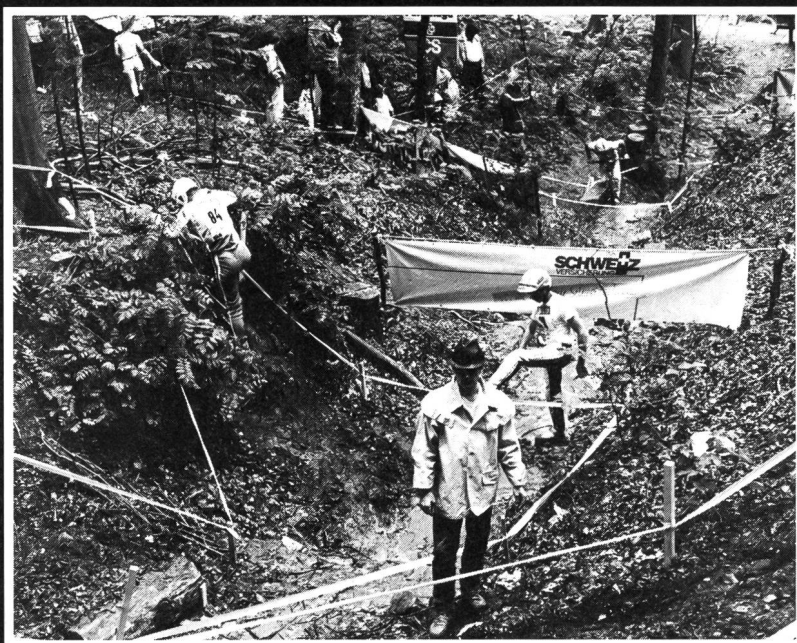
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hugo Lörtscher



Der Spanier Ot Pi, Sieger der Junioren an den Trial-WM von Zürich.



Überblick auf einen der 14 Wertungssektoren.

Velo-Trial, ein noch sehr junger Wettkampfsport für junge Leute. Mit einem Teilnehmeralter, welches bereits bei 10 Jahren und darunter beginnt und kaum die 22 Lenze überschreitet. Also halbwegs ein Kindersport, und dennoch so faszinierend, dass die grossen «Gstabi» mit etwas Neid auf die wendigen Knirpse blicken, welche auf ihren kleinen Vehikeln wie Flöhe in den Gräben unserer Wälder herumhopsen. Mit der unbekümmerten Lebenslust der Jugend und gleichzeitig mit dem Mut, der Ernsthaftigkeit und dem Können von Profis. Das Wort «Trial» kommt aus dem Englischen und bedeutet soviel wie «Prüfung». Und eine Prüfung ist Velo-Trial allemal, dazu eine recht harte, welcher sich jedoch die vom Trial-Virus Befallenen in Training und Wettkampf mit bewundernswerter Ausdauer und Disziplin unterziehen (was sonst nicht als Charaktermerkmal der jungen Generation gilt).

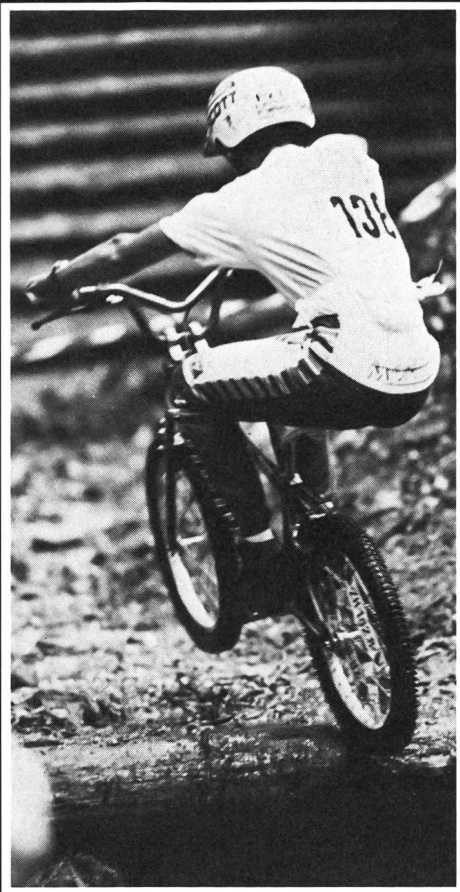
Velo-Trial ist ein nach internationalen Regeln auf einem genormten, geländegängigen Kleinrad in Wald, Feld oder auch in Kiesgruben ausgetragener Hindernis- und Geschicklichkeitswettbewerb. Das Trial-Velo ist der wendige Bruder des BMX-Velos und unterscheidet sich von diesem hauptsächlich durch eine kleinere Übersetzung und eine grosse Bodenfrieheit zwischen Vorderrad und vorderem Kettenrad.

Die Anforderungen an einen Trialisten sind ausserordentlich hoch. Um im Wettkampf vorne mitmischen zu können, muss er sich nebst einer körperlichen Topform über eine optimale Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Geschicklichkeit, Beweglichkeit und auch Mut ausweisen, und darüber hinaus über das Gleichgewicht von Zirkusartisten verfügen. Voraussetzungen, welche nur durch langes und gezieltes Training zu erwerben sind.

Der Trial-Parcours ist im Prinzip eine mit natürlichen Hindernissen (Bachtobel, Bachverbauungen, Gräben, Holzstäme, Felsblöcke usw.) durchsetzte und in 6 bis 12 Wertungssektoren aufgeteilte Rundstrecke, welche in der Regel zweimal zu durchfahren ist. Gefahren wird nicht nach Zeit, doch gilt es eine von der Jury festgelegte Richtzeit einzuhalten, deren Überschreitung mit Strafpunkten belegt wird. Um in der Wertung beim Passieren der einzelnen, in einem Zug zu bewältigenden Sektoren möglichst ungeschoren davanzukommen, gilt als oberstes Gebot: ja nicht absteigen, stürzen, mit den Füessen auf den Boden stehen oder sich mit Händen oder Oberkörper seitlich abstützen. Alle diese (und andere) Regelverstösse werden mit Strafpunkten geahndet. Sieger eines Wettkampfes wird der Fahrer mit der geringsten Anzahl Fehlerpunkte (siehe Tabelle). Im Bemühen, auch in schwierigstem Gelände möglichst wenig Strafpunkte zu kassieren, bieten die besten Konkurrenten wahre Akrobatiknummern. Als wäre das Trial-Rad ein Pferd, werden Gräben über- und meterhohe Hindernisse, wie zum Beispiel Bachverbauungen, angesprungen. Steile Hänge, welche nicht mit Fahren bezwungen werden können, werden hüpfend mit quer zum Hang gestelltem Rad überwunden. Während jeder Bodenkontakt mit den Füessen oder mit dem Lenker mit Strafpunkten belegt wird, ist das Aufsetzen der Pedale oder des Tretlagerschutzes bis zu 5 Sekunden straffrei. Das Annehmen fremder Hilfe während der Bewältigung eines Sektors wie Schieben oder Anweisungen entgegennehmen, haben Disqualifikation zur Folge. Obwohl das Reglement für Fahrerfehler rigorose Strafen vorschreibt, sind die Sektorenrichter offiziell dazu angehalten, in Würdigung gewisser Situationen auch das Herz sprechen zu lassen. Insbesondere soll Schülern und Anfängern nicht gleich mit harten Strafen der Verleider angehängt werden.



Senioren-Vize-Weltmeister Hansjörg Rey, eines der wenigen Schweizer Ausnahme-Talente.



Remo Taiana, Schweizer Super-Talent und Vize-Weltmeister der «Minimes».

Velo-Trial-Kategorien (international)

Senioren	19 Jahre und älter
Junioren	17/18 Jahre
Cadets	15/16 Jahre
Minimes	13/14 Jahre
Benjamins	11/12 Jahre
Poussins	10 Jahre und jünger

Es darf dabei nicht ausser acht gelassen werden, dass in unserem Land der erste Velo-Trial-Wettkampf erst 1982 in Männedorf ausgetragen wurde, und 1983 gab es mit vier Wertungsläufen (Gossau, Dübendorf, Steffisburg und Männedorf) erstmals Trial-Schweizer-Meisterschaften. Die Velo-Trial-WM von Zürich dürfen nicht nur als eine kaum erwartete internationale Ehrbezeugung gewertet werden, sondern bewiesen unter anderem auch, dass Velo-Trial für Mädchen eine ebenso wertvolle Sportart ist wie für Knaben. Vielleicht waren diese Welttitelkämpfe von Zürich (von welchen unsere Aufnahmen stammen) so etwas wie eine Initialzündung für den Trial-Sport in der Schweiz und tragen hoffentlich auch dazu bei, dass in Zukunft trialhungrige Buben und Mädchen nicht länger von unverständigen, griesgrämigen Erwachsenen in falschverstandenen Umwelt- und Naturschutz aus ihren Tummelparadiesen vertrieben werden.



Daniel Crosset, Belgien, Weltmeister der Senioren, war in Zürich einsame Spitze.

Velo-Trial ist in der Schweiz wenig bis unbekannt und hat nebst den Hindernissen im Gelände auch verschiedene menschliche (und wohl auch amtliche) Barrieren zu überwinden. Durch Neid, Intoleranz und Verständnislosigkeit wird den Trialisten ein regelmässiges Training erschwert oder verunmöglicht, und wo Buben mit ihren kleinen Stahlrösslein auftauchen, werden sie in der Regel bald einmal als unerwünscht verjagt. Ein weiteres Handicap ist der Mangel an willigen Organisatoren von nationalen Trial-Wettbewerben, aber auch von ausgebildeten Leitern. Hinter den wenigen Ausnahmekönnern unseres Landes stehen zumeist förderungswillige, trialverrückte Mütter, welche mit ihren Kindern bei jedem Wetter ferne, wilde Bachtobel für Trainings aufsuchen, um im Anschluss daran klaglos schlammverkrustete Kleider und Velos zu reinigen. Ein typisches Beispiel dafür ist die Mutter von Schweizer Meister Remo Taiana aus Zürich, welche einen ganzen Kindergarten angehender Meisterfahrer betreut. Remo Taiana holte an den erstmals in der Schweiz ausgetragenen Velo-Trial-Weltmeisterschaften vom 22./23. August in Zürich (letzter Wertungslauf) in der Kategorie «Minimes» (13/14jährige) die Silbermedaille, Senioren-Schweizer-Meister Hansjörg Rey, ein anderes Ausnahmetalent, gewann bei den Senioren Bronze. Die übrigen Schweizer stehen gegen die überlegene ausländische Konkurrenz, dominiert von Belgien, Spanien und Italien, auf verlore-nem Posten, doch zeigten die ehrenvollen Plätze gerade an dieser Trial-WM, dass in der Schweiz gutes Holz heranwächst.



Marc Colome, Spanien, überlegener Sieger in Zürich und Weltmeister der «Minimes».

Strafpunkte für Fehler und Verstösse

Die maximale Strafpunktzahl beim Befahren eines Sektors beträgt 5 Punkte

	Punkte
einmal Fuss am Boden	1
zweimal Fuss am Boden	2
drei- und viermal Fuss am Boden	3
fünf- und mehrmals Fuss am Boden	5
Beide Füsse gleichzeitig am Boden	5
Bodenkontakt mit Unterschenkel, ohne Bodenberührung durch Lenker	1
Stillstand mit Fuss am Boden um mehr als 5 Sekunden	5
Stillstand mit Anlehnen, Aufstützen am Hindernis mit Körperteil oder Fusspitze	5
Offensichtliches Rückwärtsbewegen des Rades mit Fuss am Boden	5
Bodenkontakt mit Lenker oder Teil des Oberkörpers, Sturz	5
Kreisfahrt im Sektor, Wenden	5
Lenker loslassen und Fahrtrichtung des Rades mit der Hand ändern	5
Sektorenmarkierung niederreisen oder überfahren	5
Sektor nicht in Reihenfolge befahren	5
Verweigern des angezeigten Sektors	5
Sektor fehlt, kein Eintrag in der Wertungskarte	10
Annahme von fremder Hilfe im Sektor	5
Annahme von fremder Hilfe ausserhalb des Sektors	Disqualifik.
Überschreiten der Richtzeit, pro 5 Minuten	1